



Sonniges Kooperationsprojekt von Stadtwerken und GEWO PV-Anlagen auf Mietshäusern



Ein sonnenstarkes Team: Dirk Erlecke, Geschäftsführer der GEWO, Steffen Carls, Geschäftsführer der Stadtwerke, und Jesko Scheen, Leiter Erneuerbare Energien von den Stadtwerken, haben gemeinsam die neuen PV-Anlagen im Wohnquartier Clara-Zetkin-Straße geplant.

Fotos (2): SPREE-PR/Krone

Die GEWO hat viele Dächer. Bisher sorgen sie vor allem dafür, die Häuser vor Regen, Wind und Schnee zu schützen. Das ändert sich jetzt mit einem Pilotprojekt im Wohnquartier in der Clara-Zetkin-Straße.

Sonne scheint auf jedes Dach. „Im Zuge der Modernisierung von Dächern und Fassaden der vier Gebäude in der Clara-Zetkin-Straße installieren wir gleich Photovoltaik“, erklärt Dirk Erlecke, Geschäftsführer der GEWO. Die neun PV-Anlagen

werden pro Jahr rund 120.000 Kilowattstunden Strom erzeugen. Damit kann nahezu die Hälfte des Strombedarfs der dort lebenden Mieterinnen und Mieter gedeckt werden.

Sonnenenergie vor Ort

„Wir nutzen die gratis gelieferte Energie der Sonne, produzieren Strom dort, wo er verbraucht wird: auf den Dächern unserer Mietshäuser“, betont Geschäftsführer Dirk Erlecke. Das Vertrauen in diesen neuen Weg ist beeindruckend: Mehr als 90 Prozent

der Mieterinnen und Mieter in der Clara-Zetkin-Straße unterstützen das umweltfreundliche und für sie kostengünstige Vorhaben. Die Stadtwerke Zehdenick setzen das Projekt um. Sie installieren die Module und bieten den Mieterinnen und Mietern den Strom direkt an. „Es gibt einen festen Tarif, der die Kombination von Sonnenenergie und herkömmlichem Strom berücksichtigt. Er ist günstiger als bisherige Angebote“, erklärt Jesko Scheen, Bereichsleiter Erneuerbare Energien bei den Stadtwerken.

Ein starkes Duo

Steffen Carls, Geschäftsführer der Stadtwerke Zehdenick sieht darin weit mehr als einen technischen Auftrag: „Mit unserer engen Partnerschaft zwischen GEWO und Stadtwerken entsteht ein Synergieeffekt, der die Lebensqualität vor Ort verbessert. Es ist ein wichtiger Schritt in Richtung nachhaltiger und wirtschaftlicher Energieversorgung. So gestalten wir Zehdenick gemeinsam ein kleines bisschen klimafreundlicher.“

EDITORIAL

Sparen mit Gartenwasser

Liebe Leserinnen, liebe Leser, ob knackiges Gemüse, schatten spendende Bäume oder bunte Blumenkästen, alle brauchen an heißen Tagen eine Extraportion Wasser. Beim Gießen können Sie bares Geld sparen. Da Gartenwasser direkt im Boden versickert und nicht im Abfluss landet, können dafür laut städtischer Satzung die Schmutzwassergebühren entfallen. Das gilt genauso für das Tränken Ihrer Tiere. Sie benötigen dafür lediglich einen fachgerecht installierten und geeichten Gartenwasserzähler, der die Mengen erfasst. Ein wichtiger Punkt liegt uns jedoch am Herzen: Pools und Schwimmbecken können nicht über diesen Zähler abgerechnet werden. Sobald das Wasser mit Chlor, Algenmitteln oder auch nur Resten von Sonnencreme in Berührung kommt, wird es rechtlich zu Schmutzwasser. Würde dieses im Garten versickern, schadet das den wertvollen Mikroorganismen im Boden und könnte sogar unser Grundwasser gefährden. Deshalb gehört Poolwasser in die Kanalisation, damit es professionell gereinigt werden kann. Ein achtsamer Umgang mit unserer Umwelt sorgt dafür, dass wir alle noch lange Freude an unserer Natur haben. Für dieses Mitwirken danken wir Ihnen.

Ihre Jacqueline Mikat,
Leiterin Kundenservice
der Stadtwerke

TIPP 15. August 2026, 14 Uhr bis Mitternacht

1. Zehdenicker Brückenfest

Zehdenick ist eine Stadt der Brücken, die sich über Havel, Schnelle Havel und Klientz spannen. Grund genug, diesen einzigartigen Charme gebührend zu feiern!



Im August wird rund um die Dammbastbrücke gefeiert. Foto: SPREE-PR/Krone

Die Stadt Zehdenick lädt zusammen mit starken Partnern, darunter die Stadtwerke Zehdenick und die GEWO, zu einem Fest für die ganze Familie ein. Besucher können von Brücke zu Brücke flanieren, regionale Spezialitäten entdecken, an Verkaufsständen stöbern und Zehdenick auch vom Wasser aus erleben. Außerdem wartet ein buntes Kulturprogramm mit vielen Mitmachangeboten auf kleine und große Gäste. Abends wird die Dammbastbrücke stimmungsvoll beleuchtet und auf dem Havelparkplatz startet die große Som-

merparty mit Live-Musik und Disco.

Buntes Stadtwerke-Programm

Auch auf dem Gelände der Stadtwerke in der Schleusenstraße 22 erwartet die Besucher ein buntes Programm: exklusive Führung durch das historische Verwaltungsgebäude, die ehemalige Elisabethmühle. Es gibt Herzhaftes, Kaffee und Kuchen, Hüpfburg, Kinderparcours, Kinderschminken und ein Glücksrad für unsere kleinen Gäste.

In eigener Sache

Stadtwerke machen keine Haustürgeschäfte!

Wenn es an der Tür klingelt und jemand behauptet, im Auftrag der Stadtwerke Zähler ablesen oder den Tarif optimieren zu wollen, ist Vorsicht geboten.

Immer wieder treten Personen auf, die nicht in unserem Auftrag handeln und neue Verträge abschließen wollen. Wichtig ist daher: Wir machen keine Haustürgeschäfte! Unsere Beratung findet ausschließlich im Kundencenter in der Schleusenstraße 22 oder telefonisch unter 03307 4693-28 statt. Unsere offiziellen Ansprechpartner sind klar erkennbar und jederzeit über die bekannten Wege erreichbar. In der Vergangenheit haben sich bereits einige Kunden in solchen Situationen hilfeschend an uns



Das sind Ihre Ansprechpartner bei den Stadtwerken (v. l.): Josephin Heise, Lisa Luther, Sylvia Hesse und Maik Ehlert.

Foto: Stadtwerke Zehdenick

gewandt. In zahlreichen Fällen konnten wir erfolgreich unterstützen und bereits geschlossene Verträge rückabwickeln.

Unser Tipp: Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen, gewähren

Sie keinen Zutritt, unterschreiben Sie nichts vorschnell und geben Sie keine persönlichen Daten weiter. Im Zweifel gilt immer: lieber einmal bei uns nachfragen.

„Der Kommunale Wärmeplan kann den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr teuren Entscheidung machen.“

Von Jule Fuchs, SWZ-Autorin

Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral heizen. Das heißt, weg von fossilen Energiequellen wie Gas und Öl und hin zu erneuerbaren Energien. Wie kann der Kraftakt Wärmewende gelingen? Darüber sollen Kommunale Wärmeplanungen regional Aufschluss geben und Haushalte vor Preisschocks schützen. Was dahintersteckt, erklärt Kommunikationsexperte Alexander Balow.

Am 30. Juni müssen die kommunalen Wärmeplanungen für Städte mit über 100.000 Einwohnern stehen. Im Land Brandenburg betrifft das erst mal nur die Landeshauptstadt Potsdam. Städte und Kommunen mit 10.000 bis 100.000 Einwohnern haben zwei Jahre länger Zeit, gemeinschaftliche Wege zur CO₂-freien Wärmeversorgung aufzuzeigen. Einige sind auch schon fertig damit. Viele Eigentümer befürchten, dass die Kommunale Wärmeplanung sie eine neue Heizung kostet. Alexander Balow hat in Dutzenden Gemeindeversammlungen erlebt, wie aus dieser Sorge Klarheit wurde. Der Experte begleitet Kommunen und Energieversorger dabei, sich für die Zukunft aufzustellen. Wir haben mit ihm darüber gesprochen, was die Kommunale Wärmeplanung für Bürgerinnen und Bürger bedeutet.

Herr Balow, Sie sind viel in den Gemeinden unterwegs. Was hören Sie dort?

Viel Sorge. Ich höre den gleichen Satz in fast jeder Gemeinde: „Müssen wir jetzt unsere Heizung rauswerfen?“ Meine Antwort ist immer dieselbe: Nein. Niemand wird gezwungen. Solange die Heizung funktioniert, bleibt sie drin – heute wie nach dem Wärmeplan. Diese Sorge muss ich oft zuerst auflösen, bevor ich überhaupt erklären kann, worum es wirklich geht.

Worum geht es denn?

Um dich. Um dein Geld. Um dein

Ruhe, wenn du an die nächsten Jahre denkst. Eine neue Heizung kostet zwischen 15.000 und 25.000 Euro und hält rund zwanzig Jahre. Das ist eine große Entscheidung. Wer sie trifft, ohne zu wissen, was in der eigenen Straße passiert, kann teuer danebengreifen. Genau dafür gibt es den Wärmeplan. Er zeigt schwarz auf weiß: Kommt bei dir Fernwärme – oder ist eine eigene Lösung im Haus sinnvoller? Diese eine Information kann den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr teuren Entscheidung machen. Deshalb ist der Plan für jede und jeden wichtig, nicht nur für Leute, die gerade bauen.

Können Sie den Plan in einem Satz erklären?

Man stelle sich eine Landkarte der Gemeinde vor, in vier Farben eingeteilt. Eine Farbe für Straßen, in die Fernwärme kommt oder schon fließt. Eine für Straßen, wo eine eigene Lösung im Haus besser passt, zum Beispiel eine Wärmepumpe. Eine für die wenigen Gebiete, in denen Wasserstoff später eine Rolle spielen könnte. Und eine für Gebiete, die noch geprüft werden. Mehr nicht. Es ist ein Angebot, keine Pflicht.

Die Landkarte klingt logisch. Trotzdem winken viele ab: „Mich betrifft das nicht, meine Heizung läuft ja.“ Was sagen Sie denen?

Ich verstehe das. Wer macht sich freiwillig Gedanken über etwas, das erst in zehn Jahren



Alexander Balow leitet Kommunikationsprojekte bei der Agentur 2020 GmbH in Schwerin. Er begleitet Kommunen bei der Einführung der Kommunalen Wärmeplanung.

Foto: David Garbe

ansteht? Meine Erfahrung aus den Versammlungen ist: Genau da passieren die teuren Fehler. Heizungen gehen irgendwann kaputt, oft plötzlich, meist im Winter. Dann muss es schnell gehen, und in der Eile wird das Erstbeste eingebaut. Wer dann zum ersten Mal hört, dass nächstes Jahr Fernwärme in die Straße gelegt wird, ärgert sich schwarz. Wer den Plan einmal angeschaut hat, kann in Ruhe entscheiden. Fünfzehn Minuten jetzt – für eine Entscheidung, die zwanzig Jahre hält.

Und wer gerade überlegt, seine Heizung zu erneuern?

Dann gilt ein einfacher Reflex: Vor dem Einbau einmal beim Stadtwerk anrufen und nachfragen, was in der eigenen Straße geplant ist. Frag nach, was für deine Straße geplant ist. Die Auskunft kostet nichts. Was sie erspart, kann erheblich sein. Ein Heizungsbauer hat es mir neulich so gesagt: „Wenn meine Kunden vorher anrufen, wird es selten teuer. Wenn sie erst danach fragen, manchmal richtig ärgerlich.“ Wenn der Plan der Gemeinde noch nicht ganz

fertig ist, geben gute Versorger schon jetzt Auskunft. Das ist keine Fachfrage, das ist ein Anruf.

Was macht Ihnen in Ihrer Arbeit Mut?

Die Momente, in denen Sorge in Verständnis kippt. Ich war vor ein paar Wochen in einer Gemeindeversammlung. Eine ältere Dame kam nach vorn und fragte leise, ob sie denn überhaupt noch dürfe, was sie immer gemacht habe. Wir haben vielleicht fünf Minuten geredet. Am Ende lächelte sie und sagte: „Na, dann kann ich ja ruhig schlafen.“ Genau dafür machen wir das. Nicht für Pläne in Aktenordnern, sondern für diese fünf Minuten, in denen jemand entspannter nach Hause geht.

Wie können sich Bürgerinnen und Bürger am besten orientieren?

Grundsätzlich: Das Stadtwerk ist die erste Adresse: Website, Beratungstelefon, der nächste Infoabend. Auch das Amtsblatt der Gemeinde informiert regelmäßig. Wenn etwas unklar ist, nachfragen. Stadtwerke und Gemeinden erklären so lange, bis es sitzt. Man muss kein Experte werden, nur wissen, wo sein Haus auf der Karte liegt. Alles andere ergibt sich.

Was ist die Kommunale Wärmeplanung?

Die Kommunale Wärmeplanung (KWP) ist ein gesetzlich vorgeschriebener Fahrplan: Städte und Gemeinden analysieren ihren aktuellen Wärmebedarf und legen fest, wie die Versorgung künftig klimafreundlich und bezahlbar gestaltet wird.

STADTWERKE ZEITUNG
ONLINE LESEN
Direkt zum E-Paper:



www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

Was bedeutet der Nahost-Konflikt in der Golfregion für die Gasversorgung in Deutschland?

Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) sind direkte Auswirkungen der Gasversorgung in Deutschland nicht zu erwarten. Norwegen ist der größte und wichtigste Lieferant. LNG-Importeure aus einer Reihe weiterer Länder sowie Gasspeicher und heimische Förderung tragen ebenfalls zur Versorgungssicherheit bei. Deutschland bezieht zurzeit kein Flüssigerdgas (LNG) direkt aus Katar.

Aber: Durch die Sperrung der Straße von Hor-

mus ist das Angebot von Gas und Öl auf den Weltmärkten reduziert worden. An den Großhandelsmärkten kam es in den vergangenen Wochen zu starken Preisschwankungen, mit einem deutlichen Preisanstieg zu Beginn des Konflikts. Verbraucher haben das ganz deutlich an den Tankstellen zu spüren bekommen. Aber wie sieht das bei den Endpreisen für Gas aus? „Die meisten Energieversorger verfolgen eine langfristige Beschaffungsstrategie, um kurzfristige Preisschwankungen abzufedern“, so die

Einschätzung vom BDEW. „Das bedeutet: Steigende Börsenpreise werden nicht sofort und nicht in vollem Umfang an die Endkunden weitergegeben.“ Konkrete Auswirkungen hängen immer von den individuellen Beschaffungs- und Absicherungsstrategien der Energieversorger und natürlich auch vom jeweiligen Liefervertrag ab. Im Allgemeinen seien die (privaten) Endkundenpreise für Strom und Gas bei den meisten Lieferanten auf längere Zeit im Voraus fixiert und an den Terminmärkten abgesichert.

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenua, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg, Zehdenick Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 V.i.S.d.P.: Alexander Schmetchel Redaktionsleitung: Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 Mitarbeit: D. Kühn, J. Krone, J. Fuchs, A. Mücke Layout: SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), U. Herrmann, H. Petsch, G. Schulze Redaktionsschluss: 13.05.2026 Druck: MÖLLER PRO MEDIA GmbH Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! @stadtwerke_zeitg Stadtwerke Zeitung StadtwerkeZeitung.info Spreepr @spreepr



Industriekletterer an Windkraftanlagen

Hoch hinaus für die Energiewende

Zwei Industriekletterer von hi.work inspizieren über den Seilzugang den Turm einer Windkraftanlage auf Erosion durch Witterung und auf Schäden. Auch Reparaturen werden gesichert und hängend an den Seilen durchgeführt.

Fotos (3): hi.work

Von Annetrin Mücke, SWZ-Autorin

Wer die sich drehenden Rotorblätter einer Windkraftanlage sieht, denkt wohl kaum an die Menschen, die buchstäblich an diesen Anlagen hängen – an Seilen, hunderte Meter über dem Boden, bei Wind und Wetter. Servicetechniker, die für Reparatur und Instandhaltung der Anlagen verantwortlich sind. Einer, der diesen stetig wachsenden Markt mitbegründet hat, ist Robert Jatkowski.

Im Sommer 1995 hatte er gemeinsam mit seinem späteren Geschäftspartner Frank Seltenheim den Reichstag nach den Vorgaben des Künstlerpaares Christo und Jeanne-Claude verhüllt. Noch im selben Jahr gründeten die beiden Sportkletterer die Firma „Seilpartner“. Jatkowski konzentrierte sich von Anfang an auf die damalige Nischensparte Windenergie: „Da kann ich mit Fug und Recht sagen, dass wir weltweit die erste Firma waren, die mit Seiltechnik an diesen Windkraftanlagen gearbeitet haben“, erinnert er sich lächelnd.

Inspektion und Reparatur

Eine zukunftsorientierte Ausrichtung, die sich heute bezahlt macht. Seit dem 1. Juni 2023 führt er sein eigenes Unternehmen hi.work. Die Firma ist spezialisiert auf die gesetzlich alle 2 bis 4 Jahre vorgeschriebene Inspektion und die Reparatur der riesigen Rotorblätter. Besonders an den Vorderkanten kommt es bei Geschwindigkeiten von bis zu 320 km/h zu Erosionen, die regelmäßig ausgetauscht werden müssen. Dafür steigen 2 bis 3 Techniker im Inneren des Turms an einer Art Sprossenleiter mit Fallschutzsystem bis ganz nach oben in das Maschinenhaus, an dem die Rotorblätter befestigt sind. Erst ab einer Höhe der Anlagen von mehr als 100 Metern gibt es den Luxus von Fahrstühlen. „Windkraftanlagen



Aus der Froshperspektive: Ein Rotorblatt wird auf Abrieb kontrolliert. Der „Nack“ in der Rotorblattspitze ist ein sogenanntes Winglet und dient zum kontrollierten Strömungsabriss.

sind für die Arbeit per Seilzugang gut geeignet, weil es genügend Anschlagpunkte zum Befestigen gibt und man sich letztlich fast immer grade nach unten abseilen kann“, erklärt Robert Jatkowski. Erleichtert kommt hinzu, dass die Arbeitsmaterialien von außen per Kran oder Winde nach oben befördert werden. Bei aufwändigeren Reparaturen setzt hi.work sogar mobile Arbeitsbühnen ein, auf denen sich die Techniker bewegen und auch bei niedrigeren Temperaturen und starkem Wind arbeiten können. Je nach Anforderung sind diese Bühnen offen oder geschlossen. Doch egal, wie gearbeitet wird – ohne Gurtsicherung und Seiltechnik geht hier gar nichts.

Zusatzqualifikation Industriekletterer

Deshalb müssen die Techniker eine Ausbildung für die sogenannte „seilunterstützte Zugangstechnik“ haben. Industriekletterer ist entgegen häufiger Annahme kein eigenständiger Beruf, sondern eine Zusatzqualifikation für Fachkräfte wie Monteure, Höhenretter, Baumkletterer oder eben Techniker wie die von hi.work. Spezialisiert auf diese besondere Art der Ausbildung hat sich die Berliner Alpintec GmbH, die



Bei Windrädern ab 100 Metern Höhe kommen mobile Arbeitsbühnen zum Einsatz. Alle Arbeitsgeräte, wie der Schleifer, sind an Seilen gesichert.

gemeinsam mit hi.work und der Industriekletter-Firma GTR Industrie einen kleinen, aber effektiven Unternehmensverbund bildet. Das übergreifende Motto: Das Klettern selbst ist nicht die Arbeit, sondern lediglich der Weg dorthin. Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Fitness, ausgeprägtes Sicherheitsdenken und Verantwortungsbewusstsein sollte jeder mitbringen, der sich dieser Herausforderung stellen möchte.

Viele Innovationen

Der wohl innovativste Ansatz des Unternehmens: hi.work stellt mittlerweile selbst Ersatzteile für die Rotorblatt-Reparaturen her. Und hat in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden und dem Fraunhofer-Institut für Leichtbau und Galvanik auch ein patentiertes Vakuum-Heizsystem dafür entwickelt. „Damit sind wir in dem Bereich Rotorblatt-Service auch wieder einzigartig, sodass wir die komplette Wertschöpfungskette von der Produktion der Ersatzteile bis zu deren Einbau anbieten können“, umschreibt Robert Jatkowski seine Unternehmensstrategie. Damit eröffnet er auch langjährigen Mitarbeitern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Seil arbeiten können, neue Perspektiven in einer Branche, in der Arbeitskarrieren sonst wesentlich früher enden. Und bietet vielen Menschen eine interessante Tätigkeit, die lieber in luftigen Höhen arbeiten als in den Niederungen eines wohltemperierten Büros.

hi.work in Hoppegarten

Das auf Inspektion und Reparatur von Rotorblättern an Windkraftanlagen spezialisierte Unternehmen hi.work ist in Hoppegarten angesiedelt. Es beschäftigt 25 Festangestellte und 40 bis 60 freie Mitarbeiter.

https://hiwork.de/

160 Dienstjahre bei den Stadtwerken Danke für eure Treue

Die Stadtwerke Zehdenick blicken voller Stolz auf eine beeindruckende Gemeinschaftsleistung: Sechs Kolleginnen und Kollegen feiern stolze 160 Jahre Betriebszugehörigkeit. Sie sind gemeinsam mit den 74 anderen Mitarbeitern das Fundament unserer zuverlässigen Versorgung. Grund genug, einmal Danke zu sagen.



Fred Gutzmann, Sylvia Hesse, Ines Erforth, Kathleen Pieper, Manja Köhn arbeiten schon seit vielen Jahren für die Stadtwerke Zehdenick. Fotos: Stadtwerke Zehdenick

- 25 SYLVIA HESSE, VERBRAUCHSABRECHNUNG**
Sie behält bei Verbrauchsabrechnung und Kundenfragen stets den Überblick. Danke für deine Präzision und Geduld.
- 30 INES ERFORTH, BUCHHALTUNG**
Seit drei Jahrzehnten sind Zahlen und Belege bei Ines in den besten Händen. Danke, dass wir immer auf dich zählen können.
- 10 KATHLEEN PIEPER, TECHNISCHES HAUSANSCHLUSSWESEN**
Seit einiger Zeit unterstützt sie das Team des technischen Hausanschlusswesens mit ihrer engagierten und sympathischen Art. Danke für deinen Einsatz.
- 25 MANJA KÖHN, KOSTEN- UND LEISTUNGSRECHNUNG**
Als kaufmännische Instanz hat Manja Kosten und Preise fest im Griff. Danke für deine Sorgfalt und Verlässlichkeit.
- 50 FRED GUTZMANN, TRINKWASSER**
Ein halbes Jahrhundert voller Wissen und Erfahrung im Trinkwasserbereich und selbst im Ruhestand immer zur Stelle. Danke für diese unglaubliche Treue.
- 20 RONNY WASIELEWSKI, ABWASSER**
Er prüft und saniert unsere Pumpwerke mit größter Sorgfalt und trägt so entscheidend zu einem sicheren Wasserkreislauf bei. Danke für deine Gründlichkeit!

Erde für die Kranichschule Vom Samen auf den Teller: Ein kulinarisches Abenteuer

Wie wächst unser Mittag? Das wollen die Schülerinnen und Schüler der Kranichschule erkunden. Doch Anfang des Jahres fehlt ihnen dazu eine wichtige Zutat: frische Gartenerde.

Ihre Idee: Die Stadtwerke Zehdenick haben eine Kompostieranlage. Ob sie neue Erde liefern würden? Ein kurzer Anruf genügt und die Hilfe rollt an. Stadtwerkechef Steffen Carls und Teamleiter Tommy Stern bringen die sechs Kubikmeter sogar persönlich vorbei. „Wir unterstützen solche tollen Projekte sehr gerne“, sagt Steffen Carls.

An die Schaufeln, fertig, los! In den nächsten Tagen krepeln die älteren Schüler die Ärmel hoch, befüllen die zwölf Hochbeete. Danach beginnt das große Säen: Kohlrabi, Radieschen, Frühlingzwiebeln, Tomaten, Mangold und Riesenkürbisse. Jede Klasse betreut ihr eigenes Hochbeet.

Wissen, was auf den Teller kommt
Seit drei Jahren bereichern die Hochbeete den Schulalltag. Der Verein Acker e.V., bekannt durch das Programm „GemüseAckerdemie“, begleiten vier Jahre lang die Kinder und Jugendlichen fachlich. Das Ziel ist klar: Wissen, wo das Essen herkommt. „Die meisten Kinder kennen Gemüse bisher nur aus dem Supermarkt“, sagt Konrektorin Michaela Maaß.



Colin und seinen Klassenkameraden aus der 5. Klasse macht das Gärtnern viel Spaß. Foto: SPREE-PR/Krone

Das große Naschen
Inzwischen recken die ersten Sprösslinge ihre Köpfe aus der Erde. „Alle freuen sich auf die Ernte“, erzählt Lara Maaß, Lehrerin in der Primärstufe. Während die Kleinen Tomaten und Gurken als frische Beilage zum Frühstück naschen, bereiten die Großen aus Mangold und Knoblauch ganze Mittagsmenüs zu. Was übrig bleibt, wird zu kleinen Snacks für das große Sommerfest der Schule verarbeitet.

Ein herzliches Danke
„Die Kinder lieben ihr selbst angebautes Gemüse und sind stolz auf ihre gärtnerischen Erfolge“, sagt Michaela Maaß. „Ein herzliches Danke an die Stadtwerke Zehdenick, die mit ihrer ‚erdigen‘ Spende das Fundament für diese grüne Lernerfahrung gefestigt haben.“

TIPP: Stadterde statt Supermarktsubstrate
Die Erde von der Kompostieranlage Zehdenick besteht ausschließlich aus Gartenabfällen und -rückschnitten, ist nährstoffreich und verbessert den Boden. Ein regionales Produkt. Der Kubikmeter kostet 30 Euro. Erde aus dem Supermarkt enthält oft Torf. In Mooren ist Torf ein wichtiger Kohlenstoffspeicher, deshalb schützenswert. Ein Kubikmeter kostet ungefähr 200 Euro.



In zwölf Hochbeeten wachsen verschiedene Gemüsesorten und Kräuter. Foto: SPREE-PR/Krone



Geschäftsführer der Stadtwerke, Steffen Carls und der Leiter Kommunale Dienstleistungen, Tommy Stern, überbrachten persönlich die Erde für die Kranichschule. Konrektorin, Michaela Maaß bedankt sich für die schnelle Lieferung. Foto: Stadtwerke Zehdenick

Willkommen bei den Stadtwerken



Philipp Löschmann freut sich auf die Umschulung zum Trinkwasser-Fachmann.

Philipp Löschmann, seit 1.4.2026 im Trinkwasserbereich: vom Soldaten zum Wasserprofi.

Nach zwölf Jahren Dienstzeit bei der Bundeswehr hat Philipp Löschmann die Uniform gegen blaue Arbeitskluft getauscht. „Ich war in Torgelow stationiert, viel auf Übungsplätzen und in Einsätzen unterwegs“, erzählt der 33-Jährige. Für den gebürtigen Templiner war deshalb klar: „Jetzt bleibe ich in der Heimat.“ Durch den Kontakt zu den Stadtwerken absolvierte Philipp bereits während seiner aktiven Dienstzeit ein Praktikum im Unternehmen. „Das hat mir einfach gefallen.“ Aktuell absolviert Philipp ein weiteres Praktikum, bevor am 1. August seine Umschulung zum Umwelttechnologen für Wassererschöpfung beginnt. Besonders schätzt er die Vielseitigkeit im Trinkwasserbereich. „Wir sind mit dem Bagger unterwegs, verlegen Leitungen, kümmern uns um Hausanschlüsse. Jeden Tag gibt es etwas Neues zu lernen.“

Alex Umnuß, seit 16.3.2026 bei der Fernwärme: die Automatisierung im Fokus.

Alex ist gelernter Elektroniker für Betriebstechnik, hatte sich auf die Fehlersuche von hochkomplexen Sondermaschinen spezialisiert. „Wenn diese Anlagen zum ersten Mal anliefern und es hakte, brachte ich die Systeme zum Laufen“, erzählt er. Er versteht und beherrscht komplexe Systeme, das Fundament für seine heutige Tätigkeit bei den Stadtwerken. Noch arbeitet er sich in die Geheimnisse der Fernwärmeversorgung ein. Doch als Steuerungs- und Regelungstechniker soll der 26-Jährige nicht nur die Elektrik der Anlage betreuen, sondern die Digitalisierung und Automatisierung vorantreiben. In einer Zeit, in der effiziente Energieversorgung immer wichtiger wird, arbeitet er nun an einer der spannendsten Schnittstellen des Fernwärmebereichs. „Ich freue mich auf diese Herausforderungen“, sagt der gebürtige Granseer, der seit 2018 in Zehdenick lebt.



Alex Umnuß vertieft sich in die technischen Geheimnisse des Blockheizkraftwerks. Fotos (2): SPREE-PR/Krone

+++ Stadtwerke aktuell +++ Stadtwerke aktuell +++ Stadtwerke aktuell +++

Havelstrom wird digital Zählerwechsel in Rekordzeit:
Bisher wurden wichtige Daten beim Zählerwechsel aufwendig mit veralteten Systemen erfasst. Seit Anfang 2025 setzt Havelstrom auf die moderne, deutsche Software-Lösung Ninox.

Was bedeutet das für Sie als Kunde?
• **Schnellerer Service vor Ort:** Unsere Mitarbeiter im Außendienst erfassen alle Daten via Fotos, Unterschriften und Zeitstempel mit Smartphone oder Tablet. Das spart rund 30 Minuten Zeit pro Zählerwechsel. Ihre Daten sind dabei nach strengsten deutschen Datenschutzvorgaben geschützt.
• **Reibungslose Abläufe:** Alle Abteilungen der Stadtwerke bekommen sofort die Daten. Angebote können so schneller bearbeitet werden,

nichts geht mehr verloren.
• **Maximale Sicherheit:** Durch die lückenlose digitale Dokumentation konnten sogar Straftaten im mittleren fünfstelligen Eurobereich nachgewiesen werden. „Nach dem erfolgreichen Start im Stromnetz prüfen die Stadtwerke nun, auch die anderen Bereiche umzustellen“, informiert Projektleiter Steffen Neidick.



Die PV-Module sind montiert, jetzt kann die Sonne Energie liefern. Foto: Stadtwerke Zehdenick

Sonnenenergie für die Kläranlage
Auf dem Garagenkomplex der Kläranlage bauen die Stadtwerke im Auftrag des Entwässerungsbetriebs der Stadt Zehdenick eine Photovoltaik-Anlage. Das Projekt ist der Startschuss für eine nachhaltigere Energieversorgung der Anlage.

Der aktuelle Ausbau
Die 182 Solarmodule auf dem Garagendach liefern etwa 79.600 kWh umweltfreundlichen Strom pro Jahr. Damit werden rund 18 Prozent des jährlichen Strombedarfs der Kläranlage produziert. CO₂-Einsparung: mehr als 30 Tonnen im Jahr.
Weiteres Einsparpotenzial vorhanden
Durch Ausstattung der übrigen Betriebsgebäude wäre nochmal eine Verdoppelung der Leistung möglich.

Ein Stromspeicher könnte dafür sorgen, den Eigenverbrauch des produzierten Solarstroms zu maximieren. Durch die Sonne ließen sich so bis zu 40 Prozent des Energiebedarfs der Kläranlage decken.

Stadtwerke übernehmen Straßenreinigung bei GEWO



Die Stadtwerke reinigen für die GEWO Gehweg und Straßen. Foto: SPREE-PR/Krone

Die Stadtwerke reinigen für die GEWO Gehweg und Straßen. Zum 01.05.2026 wurde die Zusammen-

arbeit zwischen der GEWO und den Stadtwerken auf den Bereich der kommunalen Dienstleistungen erweitert. Seitdem betreuen die Stadtwerke 108 Objekte im Stadtgebiet. Zum Leistungsumfang gehören unter anderem die Gehweg-, Fahrweg- und Straßenreinigung, Winterdienst sowie Platzpflege. Für ergänzende Leistungen wie die Glasreinigung arbeiten die Stadtwerke mit der „Gebäudereinigung Oberhavel“ zusammen. „Wir freuen uns, damit einen weiteren Beitrag für ein gepflegtes Stadtbild leisten zu können“, berichtet Tommy Stern, Teamleiter.

Sanierung der Regenmulden in Wesendorf
Versickerungsmulden sollen vor allem bei Unwettern Regenwasser speichern und langsam im Boden versickern lassen. Das funktioniert

in Wesendorf leider nicht mehr. Die Erde ist mittlerweile so verdichtet, dass sie kaum noch Wasser aufnehmen. Die Folge: Das Regenwasser fließt in die Kanalisation, lokale Überschwemmungen sind möglich. Jetzt saniert die Firma Gartenbau Gerth im Auftrag des Entwässerungsbetriebes die Mulden bis Ende Mai. Palisaden werden die Bereiche künftig schützen, falls ein Falschparker mal in die Versuchung gerät. In der Dorfmitte werden zusätzlich unterirdische Speicherbecken (Rigolen) gebaut.

Wesendorfer Weg/ Ackerstraße Kanäle werden erneuert
Die Schmutz- und Regenwasserkanäle sollen erneuert werden. Die Planungen laufen, aktuell finden vorbereitende Maßnahmen wie Vermessungen und Abwasserbe-

probungen statt. Das Projekt wird in vier Bauabschnitte aufgeteilt. Der Startschuss für den ersten Abschnitt ist Ende 2026 / Anfang 2027 geplant.

Grubenabfuhr Bitte Termine vereinbaren

Die neue Gartensaison hat begonnen. Damit die Grubenabfuhr reibungslos geplant werden kann, werden Grundstückseigentümer gebeten, die Entleerung satzungsgemäß eine Woche vorher anzuzeigen. **Tipp:** Ein Stutzen an der Grundstücksgrenze spart Zeit



Ein Stutzen am Gartenzaun erleichtert die Arbeit unserer Fahrer. Foto: SPREE-PR/Krone

KURZER DRAHT

Service-Center der Stadtwerke Zehdenick
Schleusenstraße 22
16792 Zehdenick

Telefon: 03307 4693-0 info@stadtwerke-zehdenick.de
www.stadtwerke-zehdenick.de

Telefon Bereitschaftsdienste
Trinkwasser 03307 469340
Abwasser 03307 469350
Fernwärme 03307 469360
Gas 03307 469370
Strom 03307 469380

Öffnungszeiten
Montag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Dienstag: 8–12 Uhr und 13–18 Uhr
Mittwoch: 8–12 Uhr
Donnerstag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr



STADTWERKE ZEHDENICK

Partner der GEWO: Elektro Frank

Von Nachtspeicheröfen zum Smart Home

Die Geschichte des Elektro-Fachbetriebs aus Zehdenick beginnt mit einer gehörigen Portion Mut.

Als sich 1994 ein Schweizer Unternehmen, das nach der Wende in der Region Fuß gefasst hatte, wieder zurückzieht, steht plötzlich ein ganzes Team vor dem Nichts. „Die Kollegen haben meinen Vater, damals angestellter Meister, überredet, die Selbstständigkeit zu wagen“, erzählt Ingo Frank. Die Basis des neu gegründeten Elektrofachbetriebs ist die Erfahrung der Fachleute, bestehende Kundenkontakte, regionale Verbundenheit und ein Team, das zusammenbleiben will. „Unser Hauptarbeitsfeld: die Installation von Nachtspeicherheizungen im Privatkundenbereich.“ Parallel wird die Firma Frank Vertragspartner der GEWO, eines Energieversorgers und anderer regionaler Unternehmen.



Ingo Frank ist mit seinem Elektro-Fachbetrieb seit Jahrzehnten ein wichtiger Partner der GEWO.

Foto: SPREE-PR/Krone

Vom „Computerfreak“ zum Meisterschüler

Das Ingo Frank eines Tages die Firma seines Vaters übernehmen würde, war lange nicht sicher. „Ich studierte Wirtschaftsinformatik, wollte in die Computerbranche.“ Doch je näher die Nachfolge rückte, desto klarer wird die Entscheidung. „Als ich sogar dafür mein Studium abbrechen wollte, bremste mich mein Vater: „Nee, nee, dein Studi-

um machst du mal schön zu Ende.“ Ein weitsichtiger Rat. Das akademische Wissen gepaart mit der Ausbildung zum Elektronikfacharbeiter und dem späteren Meistertitel bilden die perfekte Brücke in die Moderne, von der klassischen Elektroinstallation hin zu komplexen Smart-Home-Lösungen.

Familiengeschichte mit Strom

Ab dem 1. Januar 2001 führen Vater und Sohn gemeinsam das Unternehmen. Seit 2014 ist Ingo alleiniger Geschäftsführer. Sogar die nächste Generation steht schon in den Startlöchern. „Mein ältester Sohn hat nach seinem Maschi-

nenbaustudium die Leidenschaft im Elektrohandwerk gefunden. Er ist mittlerweile Meister, sammelt gerade Erfahrungen in einem Planungsbüro im Ruhrgebiet.“ Doch die Heimat ruft. Geplant kehrt er 2028 mit seiner Familie nach Zehdenick zurück, um die Familientradition in dritter Generation

fortzuführen. „Dann werde ich ihm zur Seite stehen, genau wie mein Vater damals.“ Die Firma Frank ist seit vielen Jahren ein zuverlässiger, regionaler Partner der GEWO, der Aufträge schnell und in guter Qualität erledigt. Im Havariefall sind sie sofort zur Stelle.

Übernehmen Sie eine Strauchpatenschaft!

Naschen erlaubt!

Gemeinsam für ein essbares Zehdenick

Stellen Sie sich vor, Sie gehen vor die Haustür und können saftige Himbeeren, leuchtende Johannisbeeren und süße Brombeeren pflücken. Eine schöne Vision. Einen Partner hat Irmtraut Kühl für die Umsetzung schon: die GEWO.

Hinter der Initiative stecken drei engagierte Vereine in Gransee, Fürstenberg und Zehdenick, die mit dem Projekt „kostbar – Essbare Städte“, unterstützt von der Bosch-Stiftung „Jut Essen“, ihre Gemeinden grüner und lebendiger machen wollen. „Das Geld für Beerensträucher haben wir schon“, erzählt Irmtraut Kühl, eine der Initiatorinnen des Projekts. „Und die Fläche für die Pflanzungen stellt uns die GEWO im Neubaugebiet zur Verfügung. Was wir brauchen, sind Menschen, die helfen. Kei-



Irmtraut Kühl sorgt dafür, dass schon bald viele Beerensträucher in Zehdenick wachsen.

Foto: privat

ne Gärtnermeister, sondern nette Nachbarn, die an heißen Sommertagen zur Gießkanne greifen.“ Übrigens: Zehn Liter Trinkwasser von den Stadtwerken kosten nicht einmal zwei Cent, genau 1,88 Cent. Irmtraut Kühl hat schon viel für ihre Heimatstadt Zehdenick bewegt. Sie gehört zu Großraum e.V., der wieder Leben ins ehemalige Schulgelände gebracht hat und den beliebten Regionalmarkt organisiert. „Ich bin Rentnerin, habe Zeit und möchte gerne etwas für unsere Kommune tun“, erklärt sie bescheiden ihr Engagement.

Unterstützen Sie das Projekt

Haben Sie Lust, die Initiative von Irmtraut Kühl zu unterstützen? Melden Sie sich bei Großraum e.V. unter verein@raum.wtf oder sprechen Sie Irmtraut Kühl direkt an.

EDITORIAL

Investitionen für ein schönes Zuhause

Liebe Mieterinnen und Mieter,

das Sie sich in Ihren vier Wänden rundum wohlfühlen, ist uns wichtig. Damit das so bleibt, investieren wir fortlaufend in unsere mehr als 1.300 Wohnungen. Aktuell sanieren wir in der Mühlenstraße ein altes Haus vom Keller bis um Dachziegel. Die Fassade der fünf Häuser in der Clara-Zetkin-Straße und im Rosenweg bekommen in den nächsten Monaten einen frischen Anstrich. Doch es geht nicht nur um optische Verschönerungen. Gleichzeitig werden diese Häuser auch mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Für Sie, unsere Mieter, produziert dann die Sonne einen Teil des Stroms, den Sie verbrauchen können. Es ist für uns ein Pilotprojekt. Wir freuen uns sehr, wie positiv die Bewohner es annehmen. Außerdem werden alle Wohnungen der GEWO gerade mit Glasfaserschlüsseln ausgerüstet. Dadurch entstehen keine zusätzlichen



Foto: SPREE-PR/Krone

Kosten für Sie, die Nutzung ist freiwillig. In diesem Zusammenhang habe ich eine wichtige Bitte: Lassen Sie sich nicht auf Haustürangebote ein! Momentan werben einige Anbieter sehr offensiv um neue Verträge. Nehmen Sie sich die Zeit, lassen Sie sich alle Details schriftlich geben und vergleichen Sie die Tarife in Ruhe, bevor Sie eine Entscheidung treffen. Wir von der GEWO setzen uns jeden Tag dafür ein, dass Sie gerne bei uns wohnen.

Ich wünsche Ihnen eine gemütliche Sommerzeit in Ihrem Zuhause.

Dirk Erlecke
Geschäftsführer GEWO

Die neuen Gesichter bei der GEWO

Simone Köbcke

Drei spannende Berufsleben
Wo andere zögern, wagt Simone Köbcke den Sprung ins Ungewisse. Auch mit 60 Jahren noch.

Angefangen hat alles in Cottbus. Hier ist sie geboren und aufgewachsen. Hier macht Sie auch ihre Ausbildung und ihre Liebe zu Tieren, zum Beruf. Als die Wende kommt, ist alles anders. Also wagt Simone den ersten Neustart. „In einer Gaststätte nebenan fragte ich einfach nach Arbeit.“ Aus dieser spontanen Entscheidung werden zwanzig Jahre in der Gastronomie. „Ich entdeckte dabei eine ganz neue Stärke von mir: den Umgang mit Menschen.“ Sie bildet sich weiter, macht sogar den Abschluss als Restaurantmeisterin.

Von Tellern zu Zahlen

Nach zwei Jahrzehnten Gastronomie werden Zahlen der Mittelpunkt ihres Arbeitslebens. „Ich arbeitete zwölf Jahre in der Buchhaltung einer Sportschule des Landessportbundes Brandenburg, wechselte dann zu Jobs in Potsdam und später in Rheinsberg. Ich wollte einfach nochmal was anderes machen. Nicht jede Erfahrung ist leicht, wie sie es selbst im letzten Jahr erleben musste. Viele hätte das entmutigt. Nicht so Simone Köbcke. Ihr Motto: „Alles ist immer für irgendwas



Dutzende Ordner mit Rechnungen, Buchungen und Abrechnungen verwaltet die neue Buchhalterin der GEWO, Simone Köbcke. Fotos (2): SPREE-PR/Krone

gut.“ Sie sollte recht behalten. Nur wenige Tage später ergibt sich die heutige Stelle. „Die GEWO suchte eine Schwangerenvertretung in der Buchhaltung. Das war meine Chance, endlich in meiner Heimatstadt zu arbeiten.“ Seit 1. Januar 2026 überwacht sie nun die Zahlen der GEWO, fühlt sich wohl im neuen Team und genießt auch mal den Blick aus dem Fenster auf den Marktplatz. Simones Mut zur Veränderung und ihre Offenheit für neue Wege haben sich ausgezahlt.

Jan Sontag Ein Sontag für die GEWO

Für Jan Sontag war der Sonntag nur selten ein Sonntag. Drei- und zwanzig Jahre arbeitete der 52-Jährige im Vierschichtbetrieb. „Das Leben zog an mir vorbei“, erzählt er. Der Wendepunkt kam bei einem Essen. Ein Bekannter erzählte, dass die GEWO schon lange einen Haushandwerker sucht. Der gelernte Kommunikationselektroniker mit Erfahrung im Elektro-Bereich bewirbt sich.



Eine Sicherung ist defekt, eine Tür klemmt, eine Lampe muss angebracht werden – Haushandwerker Jan Sontag ist schnell zur Stelle.

Heute gehört er zur „schnellen Einsatztruppe“ der GEWO. Ob eine Steckdose streikt oder bei einer älteren Dame die Küchenlampe den Geist aufgegeben hat, Jan Sontag ist zur Stelle. „Ich mag das Tüfteln und die Fehlersuche“, sagt er. Anfangs verlor er vor lauter Schülern fast den Überblick, träumte nachts von Schließanlagen und wurde nervös, wenn drei neue Aufträge gleichzeitig reinkamen. Heute bleibt er gelassen und hat sich längst in die

Herzen der Mieter gearbeitet. „Wir schätzen seine Arbeit, sein Engagement und seinen Servicegedanken“, lobt Kathrin Sarbinowski, Prokuristin der GEWO. Neben dem Spaß an der Arbeit hat der Zehdenicker etwas gewonnen: Für Jan Sontag ist der Sonntag endlich ein Sonntag. Er steht am Wochenende auf dem Fußballplatz, wenn sein Sohn spielt, buddelt im Garten oder fährt spontan mit seiner Frau übers Wochenende weg.

TIPP: Hausrat-Versicherung

Unterbringungskosten im Schadensfall

Die Hausrat-Versicherung schützt Ihr persönliches Eigentum in der Mietwohnung bei Schäden durch z. B. Feuer, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl oder Sturm. In vielen Fällen umfasst sie zudem die Kosten für eine vorübergehende Ersatzunterkunft, wenn die Wohnung infolge eines Schadens nicht bewohnbar ist. Damit gehört sie zu den wesentlichen Absicherungen für Mieter. Es ist ratsam, mit dem Versicherungsunternehmen zu klären, in welchen konkreten Fällen die Kosten für eine auswärtige Unterbringung übernommen werden. Nicht jedes Schadenszenario ist versichert. So herrscht bereits vor einem Schadensfall Klarheit und es kann im Bedarfsfall schnell gehandelt werden.

Vorgehensweise im Schadensfall

Wird Ihre Wohnung durch ein Schadenereignis vorübergehend unbewohnbar, können Kosten für eine Ersatzunterkunft kurzfristig und in erheblicher Höhe entstehen. Diese Kosten sind eigenständig über Ihre Hausrat-Versicherung abzuwickeln. Im Schadensfall wenden Sie sich daher bitte unmittelbar an Ihren Versicherer und klären dort die Kostenübernahme.

Wichtiger Hinweis

Sofern keine Hausrat-Versicherung besteht, sind entstehende Kosten – insbesondere für eine Ersatzunterkunft – grundsätzlich von Ihnen selbst zu tragen. Wir empfehlen daher dringend, frühzeitig für einen entsprechenden Versicherungsschutz zu sorgen, um finanzielle Belastungen im Schadensfall zu vermeiden.



Bei einem Wasserschaden oder Brand in der Wohnung kann es schnell passieren, dass man die Wohnung verlassen muss. Gut zu wissen, wer dafür die Kosten übernimmt.

Foto: iStock/fitzkes

KURZER DRAHT

GEWO Zehdenick

Geschäftsstelle:
Marktstr. 15
16792 Zehdenick
Tel.: 03307 4699-0
Fax: 03307 4699-99

E-Mail:
info@gewo-zehdenick.de
www.gewo-zehdenick.de

Sprechzeiten:
Dienstag von 13–18 Uhr und
Donnerstag von 9–12 Uhr

Vermietung:
Tel.: 03307 4699-50 oder
E-Mail an Frau Klahn:
klahn@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.:
0175 2968648

Nun lass mal die Kirche im Dorf!

In Brandenburg gibt es 1.500 Dorfkirchen. Die Kirchenbauten sind Kulturdenkmäler, Wahrzeichen und Mittelpunkt vieler Orte. Aber nicht mehr alle werden gebraucht. Wir stellen alternative Kirchennutzungen vor. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 4 x 30 und 4 x 40 Euro.

Nur wenige Meter vom Oder-Neiße-Radweg entfernt, am Deichkilometer 39,1 befindet sich in Kienitz die Radwegkirche, die auch im Netzwerk Radwegkirchen der Evangelischen Kirche Deutschland verankert ist. Sie bietet nicht nur Zugang zur Kirche mit der Möglichkeit zum Gebet. Hier trifft man auf einen besonderen Ort zum Verweilen zwischen „Himmel & Erde“ – im gleichnamigen Café in der Radwegkirche. In der warmen Jahreszeit können die Gäste zwischen den historischen Mauern in der besonderen Atmosphäre des offenen Kirchenschiffes sitzen und selbstgebackenen Kuchen und kleine herzhaftes Speisen genießen.

➔ Café Himmel & Erde, Schulstraße 15, 15324 Letschin/OT Kienitz www.kirchencafe-kienitz.de/



Im Garten des Cafés „Himmel & Erde“ genießen Gäste Kaffee und Kuchen in außergewöhnlicher Atmosphäre: Das Café befindet sich im offenen Kirchenschiff der Radwegkirche im Oderbruch-Ort Kienitz.

Foto: Seenland Oder-Spree

Wie viele Radwegkirchen gibt es im Land Brandenburg?

S Z N

Schicken Sie die Antwort bis zum **06.07.2026** an:

SPREE-PR
Kennwort: **Himmel**

Zehdenicker Str. 21
10119 Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Gewinnen Sie:



Die Gewinner des Frühlingsrätsels:

Knapp 300 Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Jakobsweg“ haben uns erreicht. Gewonnen haben je 30 Euro:

G. Krzyszyk aus Guben, W. Rödel aus Lübbenau, G. Carmesin aus Schwedt und M. Lehmann aus Templin.

Herzlichen Glückwunsch!

LESESTOFF

Karat tranken nicht nur Wasser
Wie schafften es die Puhdys, City oder Karat, in der damaligen BRD live aufzutreten und hunderttausende Platten zu verkaufen? Hinter diesen Erfolgen steht vor allem ein Mann: Peter Schimmelpfennig. Journalist Gunnar Leue hat in „Der Doppelagent“ dessen außergewöhnlichen Erinnerungen aufgeschrieben. Eine spannende Grenzgänger-Geschichte eines leidenschaftlichen Musikfans, Managers und Verlegers, der im Schatten der großen Politik den Ostrock in den Westen und James Brown nach Ostberlin brachte.



24 Euro
Jaron
ISBN
978-3-89773-189-9

+++ Verlosung +++

Kosmischer Regenbogen
Wer an das All denkt, stellt sich unendliche schwarze Weiten vor. Tatsächlich ist der Weltraum ein unvorstellbar buntes Kaleidoskop. Dem menschlichen Auge bleibt dieser kosmische Regenbogen allerdings verborgen – dafür braucht es ausgeklügelte Teleskope und die Augen der Astronomie. Florian Freistetter erzählt in „Die Farben des Universums“ die bunteste Geschichte des Alls seit 13,8 Milliarden Jahren. Wir verlosen ein Buch. **Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Farben“ an SWZ@spree-pr.com.**



24 Euro
Hanser
ISBN
978-3-446-28308-4

Kinderecke

BASTELTIPP

Wir basteln eine Insekten-Bar für unsere sechsbeinigen Freunde

Nicht nur wir Menschen brauchen gerade an heißen Tagen genug zu trinken, auch Hummel, Biene und Co. Mit einer Insektentränke hilfst du deinen sechsbeinigen Freunden und kannst ihnen beim Schlürfen zuschauen!

Das brauchst du:

- Holzstab
- PET-Flaschendeckel
- Leimpistole oder Sekundenkleber
- Kieselsteine

So geht's: An einem stabilen Holzstab werden versetzt und der Öffnung nach oben



Diese wenigen Materialien werden benötigt.

Fotos (2): SPREE/PR/Friedel



Haben Bienen erstmal die Insektenbar entdeckt, wird sie gern angefliegen.

die Flaschendeckel festgeklebt – am besten eignet sich dafür eine Heißklebepistole oder Sekundenkleber. Lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen. Suche einen warmen, windstillen und sonnigen Ort für die Insektentränke. Den Stab in die Erde bohren. Bevor du die Deckel maximal ein bis zwei Zentimeter mit Wasser auffüllst, platziere noch Kieselsteine – das dient Bienen oder Schmetterlingen als sicherer Lande- und Abflugplatz und schützt sie vorm Ertrinken. Denn die meisten Insekten sind Nichtschwimmer.

Wie trinken eigentlich Bienen?

Die Biene saugt mit ihrer etwa 6 mm langen, schlanken, behaarten Zunge, die sich im Rüssel befindet, wie mit einem Strohhalm Nektar, Honig und Wasser auf. Um Wasser aufzunehmen, müssen sich Bienen hinsetzen, damit sie ihren Rüssel ins Wasser tauchen können.

Übrigens: Das Wasser dient Insekten nicht nur als Durstlöcher, sie benötigen es auch zum Bau der Nester. Bienen versorgen mit Wasser auch die Brut und kühlen den Bienenstock runter.